

# Sedisvakantismus und Unzerstörbarkeit der Kirche

Von Exzellenz Bischof Donald J. Sanborn, Sacerdotium 1, Herbst 1991. Diese Übersetzung wurde bereitgestellt von [www.monarchieliga.de](http://www.monarchieliga.de). Das Original ist [hier](#).

An der Wurzel aller Auseinandersetzungen: Wo ist die Kirche?.....	1
I. Die Doktrin der Unzerstörbarkeit der Kirche .....	2
Wie ist diese wesentliche Natur? Wie ist diese wesentlichen Qualitäten?.....	3
II. Das Problem: Der Status der Kirche.....	4
III. Die drei Lösungen .....	5
a. Die <i>Ecclesia Dei</i> Lösung .....	5
b. Die <i>lefebvristische</i> Lösung .....	6
c. Die <i>sedisvakantistische</i> Lösung .....	8
IV. Kritik der Verschiedenen Systeme.....	9
A. Fundamentalprinzipien.....	9
B. Anwendung der Grundsätze in den verschiedenen Systemen .....	11
1. Die <i>Ecclesia Dei</i> Lösung.....	11
2. Die <i>Lefebvristische</i> Lösung .....	11
3. Die <i>sedisvakantistische</i> Lösung .....	13
Schluß.....	14

## An der Wurzel aller Auseinandersetzungen: Wo ist die Kirche?

Unter denjenigen, die den Reformen des II. Vatikanums widerstanden haben, wird am stärksten beklagt, daß sie selbst miteinander nicht auskommen können. Obwohl sie alle sich über die grundsätzliche Notwendigkeit einig sind, daß den Reformen des II. Vatikanums widerstanden werden muß, streiten sie unablässig um andere Dinge. Heute streiten die Traditionalisten am meisten untereinander, und nicht gegen die Modernisten. Dieser Zustand dürfte den Teufel entzücken, da das Gerangel unweigerlich den notwendigen Widerstand gegen den Modernismus schwächt.

An der Wurzel des Streits steht die Frage nach der Kirche. Wo ist die Kirche? Stimmt der katholische Glaube mit der *Novus Ordo Religion* überein? Diese Frage ist heikel, denn wenn man Sie affirmativ beantwortet, daß also die *Novus Ordo Religion* der katholische Glaube sei, dann wird der Widerstand dagegen schismatisch und vielleicht gar ketzerisch. Wenn die Antwort andererseits negativ ist, dann entsteht das Problem der katholischen Kirche ohne sichtbare Hierarchie.

So ist der Hauptstreit in den verschiedenen Lagern der Traditionalisten die Frage nach der Kirche. Und weil der Papst das sichtbare Haupt der Kirche ist, entbrennt diese Meinungsverschiedenheit natürlich um das Papsttum von Johannes Paul II.

Der Grund, warum so viele Traditionalisten ihn als Papst sehen und darauf bestehen, daß er Papst ist, ist nicht, daß sie sich mit seiner Theologie identifizieren. Eher ist es so, daß sie die Identifizierung der *Novus Ordo Religion* mit der Römisch-katholischen Kirche als theologische Notwendigkeit sehen. Und dies wegen der Unzerstörbarkeit der Kirche, die bis zum Ende der Zeit eine sichtbare Hierarchie aufweisen muß. Aus diesem Postulat schließen sie, daß - Ketzer oder nicht - Johannes Paul II. und das Kollegium seiner Bischöfe die Hierarchie der katholischen Kirche sein müssen, da sie ordnungsgemäß gewählt und auf den Sitz ihrer katholischen Vorgänger berufen worden sind. Wer das bestreitet, leugnet die Kirche, sagen sie. Wer diese Hierarchie leugnet, der ist schismatisch, da er sich von der katholischen Hierarchie abschneidet.

Im anderen Lager wird hingegen aus der Unzerstörbarkeit der Kirche der genau entgegengesetzte Schluß gezogen: Das II. Vatikanum ist ketzerisch, Johannes Paul II. ist ketzerisch, die Bischöfe sind ketzerisch. Die neuen Sakramente sind nicht katholisch und entweder zweifelhaft gültig oder gänzlich ungültig. Im Namen der Unzerstörbarkeit der Kirche erklären diese Traditionalisten, daß es theologisch gesichert ist, daß die *Novus Ordo Religion* nicht der katholische Glaube ist und folglich die *Novus Ordo Hierarchie* nicht die katholische Hierarchie sein kann.

Diese bittere Unstimmigkeit, die ironischerweise aus demselben Grundsatz der Unzerstörbarkeit der Kirche entsteht, ist das Ergebnis der Tatsache, daß jene Päpste und Bischöfe, die, durch die gewöhnlichen Mittel der Nachfolge auf die Plätze der vorkonziliaren katholischen Päpste und Bischöfe gerückt sind, durch das II. Vatikanum und die nachfolgenden Reformen eine Religion erzeugt haben, die mit dem katholischen Glauben von zweitausend Jahren nicht identifiziert werden kann. Folglich ist die Frage: Wo ist nun die Unzerstörbarkeit? Betrifft sie den Glauben? Oder betrifft sie die sichtbare apostolische Sukzession?

Die richtige Antwort lautet, daß die Unzerstörbarkeit der katholischen Kirche beide betrifft, und das eine oder das andere zu bestreiten wäre ein „schwerwiegender und schädlicher Fehler“, um die Worte von Papst Leo XIII. zu benutzen:

„Der Hauptzweck der Kirche und die Ursachen der Erlösung sind zweifellos geistig; aber hinsichtlich derjenigen, die dies konstituieren und die Werke einsetzen, die zu diesen geistigen Geschenken führen, ist er äußerlich und notwendigerweise sichtbar.

Aus diesem Grunde wird die Kirche in der Heiligen Schrift oft als Leib, und auch als Leib Christi bezeichnet: Ihr aber seid der Leib Christi (1. Kor. 12, 27). Gerade weil die Kirche ein Leib ist, ist sie mit den Augen wahrnehmbar; weil sie aber der Leib Christi ist, so ist sie ein lebendiger, selbsttätiger und wachsender Leib, denn Jesus Christus schützt und erhält ihn durch seine Kraft; ähnlich wie der Weinstock die mit ihm verbundenen Rebzweige nährt und fruchtbar macht. Und wie bei den Lebewesen das Lebensprinzip zwar unsichtbar und durchaus verborgen ist, sich aber deutlich offenbart in der Bewegung und Tätigkeit ihrer Glieder, so tritt auch in der Kirche das Prinzip des übernatürlichen Lebens klar in Erscheinung durch die Werke, die sie vollbringt.

Daraus ergibt sich, daß jene in einem großen und gefährlichen Irrtum befangen sind, die sich nach Willkür eine verborgene und ganz unsichtbare Kirche ausdenken; genau wie jene, die in ihr irgendeine menschliche Anstalt sehen wollen mit einer Art äußerer Disziplin und einem äußeren Kultus, aber ohne immerwährende Vermittlung göttlicher Gnaden, ohne jene Zeichen, die täglich offenkundig dartun, daß die Kirche ihr Leben aus Gott empfängt.

Die Kirche kann nämlich nicht eins ohne das andere sein; das wäre ebenso widersinnig wie die Behauptung, der Mensch sei nur Leib oder nur Seele. Die Vereinigung und Zusammengehörigkeit dieser zwei Bestandteile ist zum Wesen der wahren Kirche ebenso notwendig, wie etwa die innige Vereinigung von Seele und Leib für die menschliche Natur.<sup>1</sup>

## I. Die Doktrin der Unzerstörbarkeit der Kirche

Der grundsätzliche Begriff von Unzerstörbarkeit ist, daß die Kirche bis zum Ende der Zeit mit ihrer wesentlichen Natur und Qualitäten andauern muß, mit denen Christus sie gründete. Mit anderen Worten ist es unmöglich, daß die katholische Kirche eine wesentliche Änderung erlebt. Es kann viele zufällige Änderungen, besonders in ihren Gesetzen geben, um auf die sich verändernden Verhältnisse in verschiedenen Zeiten

---

<sup>1</sup> Papst Leo XIII, Enzyklika *Satis Cognitum*, am 29. Juni 1896

vernünftig reagieren zu können, aber diese zufälligen Änderungen können die Substanz des Fundaments Christi niemals antasten.

Die Unzerstörbarkeit ist ein bestimmtes Zeichen des übernatürlichen Ursprungs der Kirche und ihres Charakters, weil keine menschliche Organisation zweitausend Jahre überdauern und im Wesentlichen dasselbe bleiben könnte. Die Unzerstörbarkeit ist stets ein Zeichen des göttlichen Ursprungs und der Hilfe, gerade wenn man in Betracht zieht, wie oft die Feinde der Kirche versucht haben, eine Änderung des Wesens der Kirche vorzunehmen.

Was ist diese wesentliche Natur der Kirche, welches sind ihre wesentlichen Qualitäten?

Die primäre Unzerstörbarkeit der katholischen Kirche ist die der Lehre. Der objektive Glaube, das Depositum der heiligen, geoffenbarten Doktrin ist das Fundament der gesamten Struktur der katholischen Kirche. Dementsprechend ist die Tugend des Glaubens die Grundlage des ganzen übernatürlichen Lebens der Seele.

Folglich besteht der wichtigste Weg, den die katholische Kirche nicht verlassen kann, in ihrer wahren Lehre. Da Gott unveränderlich ist, bleibt auch die Lehre der Kirche unveränderlich, und es ist ein Zeugnis des Beistands Christi für seine Kirche, daß ihre Lehre im Laufe von zweitausend Jahren ihrer Existenz stets dieselbe geblieben ist. Ein einziger Widerspruch in ihrem ordentlichen oder außerordentlichen Magisterium würde genügen, um zu beweisen, daß sie sich nicht Gottes Beistandes erfreut.

Doch ist die Unzerstörbarkeit nicht auf die Doktrin beschränkt, sondern erstreckt sich auch auf all jene Dinge, die ihr von ihrem göttlichen Begründer übergeben worden sind. Wir wissen, daß Christus die Kirche sowohl mit Struktur als auch mit Macht ausrüstete. Er setzte die Kirche als Monarchie ein, in welcher die ganze Macht in die Hände des Heiligen Petrus gelegt war.

Dieser setzte auch die Bischöfe ein, die gemeinsam und Petrus untertan über die Kirche in verschiedenen Orten herrschen sollten. Um dies zu gewährleisten übergab er ihnen die Macht, das ganze Menschengeschlecht zu lehren, zu beherrschen, und zu heiligen. Diese Macht resultiert aus ihrer apostolischen Mission, aus der Sendung durch Christus, die Seelen zu retten. Deshalb müssen diese Struktur und diese Menschheitsmission überall und durch alle Zeitalter andauern.

Außerdem ist die Kirche mit der Macht von Geboten ausgestattet, durch die Menschen mittels der Sakramente, insbesondere des Heiligen Sakraments der Eucharistie, in übernatürliche Instrumente der Gottesmacht verwandelt werden.

Die Kirche wäre also beschädigt, wenn

- (a) sie jemals ihre Lehre ändern würde,
- (b) sie jemals ihre monarchische und hierarchische Struktur veränderte oder aufgäbe,
- (c) sie jemals die apostolische Mission der Lehre, der Regierung und der Heiligung der Seelen verlöre, wesentlich änderte oder aufgäbe,
- (d) sie jemals die Macht ihrer Ordnung verlöre, wesentlich änderte oder aufgäbe.

Die Lehre von der Unzerstörbarkeit der Kirche wird durch die kirchliche Lehre vollauf bestätigt. An erster Stelle steht die Bulle *Auctorem Fidei* von Papst Pius VI. vom 28. August 1794, die folgende Thesen des Konzils von Pistoia verurteilt:

„Die Behauptung, daß sich in den letzten Zeiten eine allgemeine Verdunkelung der wichtigeren Glaubenswahrheiten ausbreiten würde, welche die Basis des Glaubens und der moralischen Lehren von Jesus Christus sind.<sup>2</sup>

Sodann die Enzyklika *Satis Cognitum* von Papst Leo XIII. Er erklärt dort zunächst, inwiefern die Kirche geistig ist und inwiefern sie sichtbar ist, und betont die Tatsache, daß diese beiden Eigenschaften für die wahre Kirche unerläßlich sind, analog der Notwendigkeit der Einheit von Leib und Seele für den Menschen, und er sagt dann:

„Da die Kirche diese Eigenschaften durch göttlichen Willen und Einrichtung aufweist, muß sie diese ohne Unterbrechung bis zum Ende der Zeit behalten.“

Das I. Vatikanische Konzil von 1870 sagt:

Der ewige Hirte und Bischof der Seelen verfügte, eine heilige Kirche zu gründen, um die rettende Arbeit der Erlösung zu vollenden.<sup>3</sup>

Es gibt außerdem viele Texte der Kirchenväter, die die Unzerstörbarkeit der Kirche bekräftigen, und es ist die Lehre der Theologen seit alters her.

## II. Das Wesen der Kirche

Wie kann man nun der aktuelle Zustand der katholischen Kirche mit ihrer Unzerstörbarkeit in Übereinstimmung gebracht werden? Dieses Problem ist die Ursache vieler Meinungsverschiedenheit unter denjenigen, die der Tradition unserer Kirche treu geblieben sind.

Die Frage kann man auch so formulieren: Wo ist heute noch die Kirche? Niemand kann irren, der der katholischen Kirche in ihren wesentlichen Rollen der Lehre, der Führung der Seelen zum Himmel und der Heiligung der Seelen mittels der Sakramente folgt. Wer seine Seele retten möchte, muß deshalb exakt wissen, wo die katholische Kirche ist. Man kann und darf mit gutem Gewissen der Lehre und den Vorschriften der Kirche folgen, um die eigene Seele zu retten, und sich gegen die Kirche zu stellen ist ketzerisch, schismatisch, oder zumindest ernsthaft ungehorsam. Auf solche Weise kann man seine Seele nicht retten.

Diese besondere Frage ist hochproblematisch, denn gleichgültig, ob bezüglich der *Novus Ordo Religion* geantwortet wird, Ja, dies ist die Kirche, oder Nein, dies ist nicht die Kirche, wird man in schwerwiegende Probleme hinsichtlich der Unzerstörbarkeit der Kirche verstrickt..

Wenn man antwortet, die *Novus Ordo Religion* ist katholisch, dann ergeben sich erhebliche Probleme bezüglich der Mängel in der Lehre, des Treubruchs hinsichtlich der allgemeinen Gesetzgebung der Kirche und der Beschädigung der Sakramente. Zudem wird der systematische Widerstand gegen den *Novus Ordo* durch die Traditionalisten, nicht zu erwähnen die Sünde ihres Ungehorsams und des Schismas, völlig absurd.

Wenn, man andererseits antwortet, daß der *Novus Ordo* nicht katholisch ist, dann wird es sehr schwierig, die sichtbare Kirche zu finden, da es dann den Anschein hat, als wäre die komplette katholische Hierarchie in diese neue nichtkatholische Sekte desertiert. So führt die Antwort „Ja“ zu der Lossagung von den wesentlichen geistlichen Qualitäten der Kirche, wohingegen die Antwort „Nein“ zur Lossagung von den wesentlichen materiellen Qualitäten der Kirche zu führen scheint.

---

<sup>2</sup> Denz. 1501

<sup>3</sup> Denz. 1821.

Anders gesagt, die „Ja“-Antwort führt zur Lossagung von der Mission der Kirche, die „Nein“-Antwort führt zur Lossagung von der Struktur der Kirche. Und doch wissen wir von Papst Leo XIII, daß so wie Leib und Seele für die menschliche Natur absolut notwendig sind, auch Mission und Struktur für die Kirche notwendig sind, und daß beide bis zum Ende der Zeit andauern müssen, damit die Unzerstörbarkeit die Kirche erfüllt wird.

Nun kann man leicht den bitteren Streit verstehen, da sich jede Seite als wahrer Retter der Kirche wahrnimmt. Die eine Seite, die die Katholizität des *Novus Ordo* bejaht, sieht sich als Aufrechterhalter der sichtbaren Struktur der Kirche, gegen diejenigen, die sie aufgegeben haben, wohingegen die „Nein“-Seite sich als Aufrechterhalter der geistigen und doktrinellen Reinheit der Kirche gegen diejenigen sieht, die sie durch die Vereinigung mit dem *Novus Ordo* besudeln würden. Und weil es ein Kampf um die Kirche selbst ist, bekämpfen sich die „Traditionalisten“ untereinander viel bitterer als jeweils die *Novus Ordo Kirche*.

### III. Die drei Lösungen

Bekanntlich existieren drei Lösungen für das aktuelle Problem:

- (a) die *Ecclesia Dei* Lösung,
- (b) die *Lefebvre* Lösung und
- (c) die *Sedisvakantisten* Lösung.

Man könnte nun meinen, daß es, da nur zwei Grundsätze im Spiel sind, die materielle Integrität der Kirche einerseits, und die geistige andererseits, nur zwei Lösungen geben könne. Aber wie wir unten zeigen werden, ist die lefebvristische Lösung ein Hybrid<sup>4</sup> aus beiden, welches in einem Salat buchstäblich alle Elemente der beiden Systeme verbindet. Lassen Sie uns nun jedes dieser Systeme im Detail untersuchen.

#### a. Die *Ecclesia Dei* Lösung

Am 5. Mai 1988 unterzeichnete Erzbischof Lefebvre das bekannte Protokoll, mit welchem er einen Präliminarvertrag mit der *Novus Ordo Hierarchie* abschloß. Diese Abmachung verlangte die Anerkennung der FSSPX als ein Institut bischöflichen Rechts als Gegenleistung für bestimmte Zugeständnisse der FSSPX, darunter, daß sie das II. Vatikanum, das neue Kirchenrecht, die Gültigkeit aller neuen Sakramente, und die Legitimität von Johannes Paul II akzeptieren.

Diese Abmachung wurde bereits am folgenden Tag von Erzbischof Lefebvre gebrochen, weil er die Mitglieder der Kommission nicht mochte und weil er das Datum der von Johannes Paul II. festgesetzten Bischofsweihe nicht mochte. Erzbischof Lefebvre weihte sodann bekanntlich vier Bischöfe ohne das Mandat von Johannes Paul II. und wurde in einem Dokument namens *Ecclesia Dei* sofort von Johannes Paul II. exkommuniziert.

Daraufhin spaltete sich eine bedeutende Anzahl von Priestern und Seminaristen von den Lefebvristen ab und akzeptierte die im Protokoll enthaltene Vereinbarung des Vatikans. Die *Petrusbruderschaft* wurde gegründet und die *Ecclesia Dei Kommission* wurde eingerichtet um sie zu beaufsichtigen, woher sich der Name für diese Lösung ableitet.

Diejenigen, die diese Lösung bevorzugen, akzeptieren die *Novus Ordo Hierarchie* als die katholische Hierarchie, und akzeptieren das II. Vatikanum und alle Reformen, die auf das II. Vatikan folgten. Die Modernisten gewähren ihnen das „Recht“, die Messe von

---

<sup>4</sup> Der Ausdruck Hybrid bedeutet „etwas Gebündeltes, Gekreuztes oder Gemischtes“. Es stammt ab von dem lateinischen Fremdwort griechischen Ursprunges Hybrida.

Johannes XXIII. zu behalten und Priesterseminare und Institute gemäß mehr oder weniger vorkonziliaren Richtlinien zu betreiben.

Ihre Lösung ist es also, an der Tradition unter der Schirmherrschaft von und in der Folgsamkeit zur *Novus Ordo Hierarchie* festzuhalten. Ihre Anhänglichkeit an die Tradition wird deshalb nicht als eine Verteidigung des Glaubens gegen die Modernisten gesehen, sondern eher als eine Art Vorliebe, ein Hobby, etwa wie die *High Church* in der anglikanischen Religionsgemeinschaft angesehen wird. Es sollte deshalb nicht überraschen, daß sie bekannte *Novus Ordo Potentaten* wie den Krawattenpriester des II. Vatikanums Ratzinger einladen, die Messe für sie zu lesen.

### b. Die *lefebvristische Lösung*

Die *lefebvristische Lösung* bedeutet kurz gesagt folgendes: Die Autorität von Johannes Paul II. anerkennen, ihm aber in seinen Fehlern nicht folgen. Obwohl es sehr schwierig ist, bei den Lefebvristen eine durchgängige und konsistente Lehre festzustellen, rechtfertigt ihr Wirken die oben genannte Beschreibung. Erzbischof Lefebvre bestand hartnäckig darauf, daß innerhalb der FSSPX alle Johannes Paul II. als Papst anerkennen, und er warf jeden gnadenlos aus der Gesellschaft hinaus, der es wagte zu bestreiten, daß Johannes Paul II. Papst sei. Er ging mit den Vatikanischen Modernisten stets so um, als ob sie Autorität besäßen und erbat sich von ihnen die Bestätigung für seine Bruderschaft.

Als Lösung für die Modernismus-Krise schwebte ihm eine volkstümliche traditionelle Bewegung vor, die in jeder Diözese der Welt nach traditionellen Priestern schreit und die Modernisten in die Schranken weist. Er glaubte, daß der Sedisvakantismus eine derartige Volksbewegung zerstören würde, weil es für den Durchschnittsmenschen zu schwierig ist, wenn man sagt, daß Johannes Paul II. kein Papst ist.

Zum Problem des Gehorsams, das seine Position aufwarf, antwortete Erzbischof Lefebvre, daß keine Autorität, einschließlich derjenigen des Papstes, das Recht habe, uns zu befehlen, etwas Falsches zu tun. Aber der *Novus Ordo* ist falsch. Deshalb kann der Papst uns nicht nötigen, den *Novus Ordo* zu akzeptieren. Dieses Denken führte zu der Notwendigkeit, den *Novus Ordo* für den Katholizismus zu sieben. Wie ein Mann, der Schlamm nach verborgenen Goldkörnern auswäscht, so soll der Katholik das Magisterium und die Anordnungen Pauls VI. und Johannes Pauls II. nach Körnern des wahren Glaubens durchsehen. Was traditionell scheint, kann akzeptiert werden, was modernistisch scheint, wird zurückgewiesen. Und da von denjenigen, die an der Tradition festhalten wollten, Erzbischof Lefebvre am prominentesten war, wurde sein Wort die neue Norm des Glaubens und des Gehorsams für Hunderte von Priestern und Millionen Katholiken. So wurde die vorgebliche Autorität von Johannes Paul II., die die Seelen und den Willen der traditionstreuen Katholiken niemals hätte erreichen können, durch die Bestätigung seines Papsttums von Erzbischof Lefebvre gestärkt.

Diese Rolle des Siebes, die sich die FSSPX erwarb, wurde eifersüchtig gehütet, und jeder, der es wagte sie infrage zu stellen, wurde als subversiv betrachtet und umgehend ausgestoßen. Auf die drängende Frage, ob der *Novus Ordo* katholisch sei, haben Erzbischof Lefebvre und seine Anhänger stets Antworten gegeben, die beide Seiten erfreuen können. Es ist äußerst schwer herauszufinden, wie sie wirklich darüber denken. Während des „heißen Sommers“ von 1976 kennzeichnete Erzbischof Lefebvre die Neue

Messe als eine „Bastardmesse“, das II. Vatikanum als ein schismatisches Konzil,<sup>5</sup> und die konziliare Kirche<sup>6</sup> als eine schismatische Kirche.

Die FSSPX hat auch stets betont, daß die Neue Messe nicht völlig schlecht ist, und daß alle neuen Sakramente gültig sind. Dieser Gedankenfaden zeigt an, daß sie es als notwendig sehen, daß der *Novus Ordo* wirklich gut und gültig ist, da sie wissen, daß es unmöglich ist, daß die katholische Kirche schlechte oder ungültige Riten erzeugt. Dieses Beharren darauf, daß die neuen Riten gut und gültig seien zeigt, daß sie die *Novus Ordo Religion* als den katholischen Glauben ansehen. Trotzdem gaben sie Erklärungen ab, die völlig unvereinbar damit sind, daß die *Novus Ordo Religion* der katholische Glaube ist.

Anläßlich der Weihen von 1988 gaben sie beispielsweise die folgende Erklärung ab, die von P. Schmidberger und vielen Oberen der FSSPX unterzeichnet wurde: „Wir wollten niemals zu dem System gehören, das sich die konziliare Kirche nennt, und sich mit dem *Novus Ordo Missae* identifiziert ... Die Gläubigen haben tatsächlich ein strenges Recht zu wissen, daß die Priester, die ihnen dienen, nicht in Religionsgemeinschaft mit einer nachgemachten Kirche ... sind.“ - Aber ist Johannes Paul II. nicht das Haupt dieser falschen Kirche, die man mit dem *Novus Ordo Missae* identifiziert? Sollen wir nun schließen, daß sie nicht in Religionsgemeinschaft mit Johannes Paul II. sind? Wenn nicht, warum bestehen sie darauf, daß er der Papst ist? Wie können Sie nicht in Religionsgemeinschaft mit dem Papst sein?

Sie meinen also, daß sie die Unzerstörbarkeit der Kirche retten, indem sie die *Novus Ordo Hierarchie* als die katholische Hierarchie anerkennen und das II. Vatikanum und seine Reformen als lediglich graduell schlecht, d. h. Gegenstand einer schlechten Interpretation oder irgendwie irreführend anerkennen. Einer von ihnen sagte kürzlich in einem Brief an Wohltäter: „Dies ist es, warum wir darauf beharren, das Papsttum und die Hierarchie anzuerkennen, ungeachtet der Tatsache daß wir uns mit ihnen nicht überein sind.“

Dieser Satz beschreibt ihre Position am klarsten, da er zwei Dinge verbindet, die tatsächlich unvereinbar sind, d. h. Johannes Paul II. als Papst anzuerkennen und doch mit ihm in derselben Kirche nicht übereinzustimmen. Der Leser muß wiederum verstehen, daß die Taten und Worte der Lefebvristen im Laufe der Jahre gelinde gesagt keiner konsequenten Linie gefolgt sind, und daß es deshalb schwierig ist, herauszufinden, was sie wirklich denken.

Unter Anwendung einer geeigneten Hermeneutik ist es fair ist zu sagen, daß die FSSPX Johannes Paul II. als jemanden betrachtet, der an der Spitze von zwei Kirchen steht, der katholischen Kirche einerseits und der konziliaren Kirche andererseits. Als Haupt der katholischen Kirche sind sie ihm gegenüber loyal, als Haupt der konziliaren Kirche widersetzen sie sich ihm. Einst war es Erzbischof Lefebvre, der entschied, was in den Verordnungen Johannes Pauls II. katholisch ist und was nicht. Nun da er gestorben ist, scheint es niemanden mehr zu geben, der die Loyalität der Anhänger auf dieselbe Weise binden kann, wie es der Erzbischof tat, eine Loyalität, die für ihre Einheit notwendig ist.

---

<sup>5</sup> d.i. svw. eine Räubersynode

<sup>6</sup> „Konziliare Kirche“ ist Begriff, den Erzbischof Lefebvre geprägt hat. Es ist ein Begriff, den ich zurückweise, da er andeutet, daß die Modernisten ihre eigene, besonders strukturierte Kirche gegründet haben. Doch das ist nicht der Fall. Eher versuchen sie kühn, die Struktur der katholischen Kirche für ihre eigene falsche Religion zu verwenden. Dies genau ist das Problem, mit dem die katholische Kirche konfrontiert ist, daß Ketzer durch legale Mittel in Positionen der Hierarchie eingedrungen sind, und eine falsche Religion zu betreiben, so als ob es der katholische Glaube wäre. Wenn sie sich von der katholischen Kirche getrennt hätten, wie es die Lutheraner taten, wäre ihre Position vis-à-vis der katholischen Kirche sehr klar sein, und es würde keine Krise in der Kirche geben.

### c. Die *sedisvakantistische Lösung*

Das Fundamentalprinzip dieser Lösung lautet, daß es unmöglich ist, den *Novus Ordo* mit der katholischen Kirche zu identifizieren. Es ist wegen der Unzerstörbarkeit der Kirche nach Glauben, Sitte, Anbetung und Disziplin unmöglich. Wenn man erkennt, daß die Änderungen des *Novus Ordo* in diesen Angelegenheiten nicht katholisch sind, dann muß man zugeben, daß die katholische Kirche beschädigt ist. Denn diese Änderungen widersprechen wesentlich dem Glauben, den Sitten, der Anbetung und der Disziplin der katholischen Kirche.

Doch ist es unmöglich, daß die Katholische Kirche beschädigt wird. Deshalb ist es unmöglich, daß diese Änderungen in der katholischen Kirche stattfanden. Und deshalb ist es ebenso unmöglich, daß diejenigen, die diese Änderungen angeordnet haben, nämlich Paul VI., Johannes Paul I. und Johannes Paul II., sich der Rechtsprechung der Katholischen Kirche erfreuten, der Mission Christi, über die Gläubigen zu herrschen.

Wenn sie wirklich diese Jurisdiktion besäßen, dann wären sie zweifellos unfehlbar in diesen Angelegenheiten gewesen, da es für diese Autorität unmöglich ist, etwas falsch zu lehren oder etwas Sündiges für die Kirche vorzuschreiben. Die Sedisvakantisten bestehen also darauf, daß man die modernistische Hierarchie nicht als katholische Hierarchie betrachten kann, da man ansonsten Ketzerei, Entweihung, ungültige Sakramente, Irrtum, und sündige Gesetze mit der makellosen Braut Christi vereinigen und Christum selbst Lügen strafen würde. „Wer euch hört, hört Mich!“

Kurzum besteht die sedisvakantistische Position darin, daß die modernistische Hierarchie die katholische Autorität, die sie zu besitzen vorgibt, nicht besitzen kann, da die katholische Autorität durch den Beistand des Heiligen Geistes davor bewahrt wird zu tun, was diese Modernisten getan haben.

Der naheliegende Einwand gegen diese Position besteht darin, daß der Massenabfall der Hierarchie einen Status der universalen Vakanz der Bischofssitze schafft, und so die Sichtbarkeit der Kirche beendet. Die sedisvakantistische Entgegnung lautet, daß die Vakanz der päpstlichen oder bischöflichen Sitze mit der Sichtbarkeit der Kirche durchaus vereinbar ist, da die Kirche auch während der Vakanzen, die beim Tode jedes Amtsinhabers eintreten, sichtbar bleibt. Obwohl die Länge der Vakanzen die Kirche sicherlich beunruhigt, wirkt die Vakanz nicht wesentlich gegen die Natur der Kirche. Antworten könnte man auch, daß die Identifizierung der Modernisten mit der katholischen Hierarchie die Sichtbarkeit der katholischen Kirche nicht beschädigt, sondern eher die Sichtbarkeit einer Ketzerkirche fördert.

Mit anderen Worten, die Unzerstörbarkeit wird nicht durch eine Theorie gerettet, die die modernistische Hierarchie mit der katholischen Kirche identifiziert, sondern sie wird durch eine solche Theorie zerstört. Der katholische Glaube ist viel wichtiger als die Sichtbarkeit der Kirche, es gibt eine Abhängigkeit der Sichtbarkeit der Kirche vom Glauben der Kirche, und deshalb ist es für die Sichtbarkeit der Kirche nicht ausreichend, daß irgendeine Struktur sichtbar ist, sondern es muß diejenige Struktur sichtbar sein, die den katholischen Glauben gewährleistet. Eine sichtbare Organisation, die den katholischen Glauben nicht gewährleistet, mag eine sichtbare Organisation sein, aber es ist nicht die katholische Kirche.

Viele Sedisvakantisten unterstützen die Formaliter-Materialiter-Theorie, welche behauptet, daß, obwohl die modernistische Hierarchie keine Rechtsprechung genießt, also den formellen Aspekt der Autorität, sie dennoch in der materiellen Sukzession der römischen und bischöflichen Sitze steht. Die Befürworter dieser Theorie würden sagen,

daß, obwohl Johannes Paul II. nicht Papst ist, er dennoch im Besitz einer gültigen Wahl ist, die ihn in die Position bringt, Papst zu sein, wenn es ihm gelingt, das Hindernis zum Empfang der vollen Autorität zu beseitigen.

Das Hindernis zum Empfang der vollen Autorität ist seine Anhänglichkeit an das II. Vatikanum, welches eine essentielle Unordnung in die katholische Kirche hinein bringt, da das II. Vatikanum der tradierten Lehre der Kirche widerspricht. Ein Konklave katholischer Kardinäle, oder sogar, *à la rigueur*,<sup>7</sup> ein Konzil einiger Diözesanbischöfen, wie klein es auch sein mag, könnte ihn aus seiner Position auch wieder entfernen.

Solch ein Akt ist in absehbarer Zukunft zwar unwahrscheinlich, doch war das II. Vatikanum ebenfalls unwahrscheinlich. Diese Theorie, so sagen sie, rettet sowohl die Unzerstörbarkeit der Kirche hinsichtlich des Glaubens, der Sitten, der Anbetung als auch die Disziplin, und die Dauerhaftigkeit der Hierarchie der Kirche, weil es nach einer materiellen Kontinuität durch die Krise hindurch verlangt.

Die andere Art Sedisvakantist ist der absolute Sedisvakantist, der sagt, daß wegen des öffentlichen Bekenntnis zur Ketzerei, manifestiert in Wort und Tat, Johannes Paul II. und die *Novus Ordo Hierarchie* insgesamt den katholischen Glauben öffentlich aufgegeben haben und daß sie deshalb von ihren Ämtern, übereinstimmend zumindest mit dem Geist des Kanons 188, Nr. 4 stillschweigend zurückgetreten sind.

Andere zitieren Papst Pauls IV. *Cum ex Apostolatus*, der dort festlegt, daß selbst wenn ein Ketzer zum Papsttum durch die einmütige Zustimmung der Kardinäle gewählt werden sollte, und selbst wenn er anscheinend das Papsttum angetreten haben sollte, er doch nicht Papst sein würde.

## IV. Kritik der Verschiedenen Systeme

### A. Fundamentalprinzipien

#### 1. Der *novus ordo* ist entweder katholisch oder er ist nicht katholisch, *tertium non datur*.

Der katholische Glaube läßt keine Graduierung zu. Es ist von Natur aus integral, da er von der Autorität Gottes ausgeht und auf die Autorität Gottes hin geglaubt wird. Er kann deshalb Ausnahmen nicht zulassen. Wenn es den geringsten Makel in der doktrinen oder moralischen Lehre, in der Anbetung, oder in der Disziplin gibt, dann ist der Glaube nicht mehr katholisch.

Die Praxis der Kirche ist immer dieselbe gewesen, wie die einheitliche Väterlehre zeigt. Die Väter betrachteten einen jeden als außerhalb der Kirche befindlich, der auch nur im Geringsten von der durch das Magisterium vertretenen Lehre abwich.<sup>8</sup> Den *novus ordo* gleichzeitig als katholisch und nichtkatholisch zu bezeichnen wäre ein absurder Widerspruch, ja Blasphemie. Mit dem Begriff *Novus Ordo* wird hier das ganze System von Doktrin, moralischer Lehre, Anbetung und Disziplin bezeichnet, welches das Produkt des II. Vatikanums und der postvatikanischen Reformen ist.

#### 2. Wenn der *Novus Ordo* katholisch ist, muß er akzeptiert werden; wenn er nicht katholisch ist, muß er zurückgewiesen werden, es gibt keinen Mittelweg.

Der *Novus Ordo* ist mit der vollen Autorität dessen veröffentlicht worden, was anscheinend die katholische Kirche ist. Kein Katholik konnte deshalb diese Lehren, Liturgien und Disziplin einfach ignorieren. Es gäbe keinen Grund, den Änderungen des

---

<sup>7</sup> d.h. wohl „zumindest“

<sup>8</sup> Papst Leo XIII, *Satis Cognitum*

II. Vatikanums zu widerstehen, wenn sie katholisch wären. Wenn die Lehren, Anbetungen und Disziplin katholisch sind, dann sind der Glaube und die Einhaltung dieser Dinge notwendig für die Erlösung unserer Seelen.

Wenn man die Seele im *Novus Ordo* retten kann, warum dann sich bemühen, die Tradition zu erhalten? Die Anhänglichkeit an die Tradition wäre in diesem Fall rein nostalgisch oder durch Vorliebe motiviert, jedoch keineswegs gerechtfertigt, wenn es gegen den Willen der Hierarchie ist. Wenn andererseits der *Novus Ordo* eine wesentliche Änderung der Lehre, der Anbetung oder der Disziplin der Kirche ist, dann ist es offensichtlich, daß der Katholik dagegen kämpfen muß, so wie die Katholiken mit dem Arianismus oder dem Protestantismus kompromißlos gekämpft haben.

**3. Es ist unmöglich, die Autorität des Papstes anzuerkennen, ohne zur gleichen Zeit die Prärogative seiner Autorität anzuerkennen.**

Die päpstliche Autorität ist unfehlbar in der Lehre von Glaube und Sitte und sogar in der Ausübung des gewöhnlichen Magisteriums, und sie ist unfehlbar hinsichtlich Anbetung und Disziplin, weil sie nichts Sündiges, Falsches oder Schädliches für die Seelen in diesen Angelegenheiten vorschreiben kann. Die Anerkennung der päpstlichen Autorität von Paul VI. oder Johannes Paul II ist automatisch mit der Anerkennung verbunden, daß das II. Vatikanum frei von doktrinen Fehler ist, und daß die Liturgie und die Sakramente des *Novus Ordo*, sowie das Kirchenrecht von 1983 keinen doktrinen Fehler noch irgend etwas enthalten, was sündig oder für Seelen schädlich ist.

Das einzige, was über diese Dinge abträglich gesagt werden könnte, wenn sie denn auf wahrer päpstlicher Autorität basieren, ist daß sie unklug, vielleicht weniger ästhetisch, oder irgendwie unangenehm sein können. Trotzdem müßte man eingestehen, daß sie wirklich katholisch, vollkommen, und der ewigen Erlösung förderlich sind. Papst Pius VI. erklärte, die Vorstellung, die Kirche könne etwas Schlechtes oder Schädliches vorschreiben, sei „falsch, tollkühn, schädlich, für fromme Ohren anstößig, beleidigend für die Kirche und für den Geist Gottes, der sie beherrscht.“<sup>9</sup> Papst Pius IX. tadelte diejenigen, die die Autorität einerseits anerkennen, die Disziplin jedoch ignorieren:

„Welchen Sinn hat es, den Lehrsatz der Suprematie St. Peters und seiner Nachfolger öffentlich zu verkündigen? Welchen Sinn hat es, immer und immer wieder den Glaubens an die katholische Kirche und den Gehorsam zum Apostolischen Stuhl zu wiederholen, wenn die Handlungen diesen Worten entgegenstehen?

Ist nicht Ungehorsam um so schändlicher, als Gehorsam Pflicht ist? Erstreckt sich die Autorität des Heiligen Stuhls nicht auf die Maßnahmen, die Wir verpflichtet gewesen sind zu ergreifen? Reicht es vielleicht aus, in Glaubensgemeinschaft mit dem Heiligen Stuhl zu stehen, ohne gehorsam zu sein? So etwas kann es nicht geben, ohne daß der Katholische Glauben beschädigt wird!

Tatsächlich, Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, geht es darum, die Macht des Heiligen Stuhls anzuerkennen, sogar über die Kirchen, nicht bloß darin, was den Glauben betrifft, sondern auch in dem, was zur Disziplin gehört. Wer das bestreiten würde, ist ein Ketzer; wer das anerkennt, sich aber hartnäckig weigert zu folgen, ist des Anathemas würdig!<sup>10</sup>

Da diese Grundsätze nun fest stehen, lassen Sie uns zur Kritik der verschiedenen Systeme fortschreiten.

---

<sup>9</sup> Denz. 1578

<sup>10</sup> Papst Pius IX, Quae in Patriarchatu, am 1. September 1876, an den Klerus und die Gläubigen des Chaldäischen Ritus.

## B. Anwendung der Grundsätze in den verschiedenen Systemen

### 1. Die *Ecclesia Dei* Lösung

Von den genannten Grundsätzen ausgehend wird der Leser leicht selbst entscheiden können, daß dieses überhaupt keine Lösung ist. Da sie den *Novus Ordo* als katholisch akzeptiert haben, haben sie ihre Anhänglichkeit an die Tradition zu einer Nostalgie-Reise reduziert. Sie sind eine nun eine *high church* innerhalb einer äußerst „flachen“ Kirche geworden, einer Kirche, in der sogar die Anbetung von Schlangen, von Schiwa, vom Großen Daumen und Buddha, dem Lob von Häresiarchen wie Martin Luther, ganz zu schweigen von weiblichen Oben-Ohne Lektorinnen zuläßt.

Tatsächlich ist der Name, der dieser Idee gegeben werden sollte, *Ecclesia Diaboli Lösung*. Doch eines kann zugunsten derjenigen gesagt werden, die dieser Lösung folgen, und das ist, daß sie mindestens konsistent und logisch in ihrem Denken sind, weil sie sehen, daß man Johannes Paul II. als Papst nicht akzeptieren und zur gleichen Zeit seine Doktrin und disziplinarische Autorität ignorieren kann. Doch ist es absolut beklagenswert, daß diese Leute sich gestatten, so blind zu sein, in Kirchengemeinschaft mit den Modernisten zu sein, von denen der hl. Pius X. sagte, sie wären es wert, kräftig verprügelt zu werden.

### 2. Die *Lefebvristische* Lösung

Wenn wir die oben gegebene Beschreibung akzeptieren, vor allem, daß sie Johannes Paul II. als das Oberhaupt zweier Kirchen sehen, einer katholischen, und einer konziliaren, dann ist es sofort offensichtlich, daß ihre Position labyrinthische Widersprüche aus Sicht der katholischen Ekklesiologie aufweist.

Sie sehen den *Novus Ordo* sowohl als katholisch als auch als nichtkatholisch an und aus diesem Grund „sieben“ sie seine Lehren und Vorschriften, um von dem verdorbenen Feld überhaupt katholische Ähren ernten zu können. Sie assoziieren deshalb den *Novus Ordo* mit der katholischen Kirche. Sie betrachten die *Novus Ordo Hierarchie* als die katholische Hierarchie, als hätte sie die Autorität von Christus, die Gläubigen zu unterrichten, zu beherrschen, und sie zu heiligen. Und zur gleichen Zeit werden sie von eben dieser Autorität exkommuniziert, da sie handeln, als ob diese Autorität nicht existiert, so weit gehend, daß Bischöfe ohne päpstliches Mandat geweiht werden.

Um diese Verwirrung zu illustrieren, lassen Sie mich eine Ausgabe ihres offiziellen Organs *Angelus* zitieren, in welchem wir folgende beunruhigenden Worte lesen:<sup>11</sup>

„Die Kirche gab die Schutztradition Christi auf. Die Kirche gab die Messe, die Sakramente, das Unterrichten der gesunden Lehre in den Schulen, sogar das Gebet zu St. Michael auf „uns vor der Bosheit und den Schlingen des Teufels zu schützen.“

Wenn der Autor auch seine Gedanken vielleicht lediglich unzureichend ausgedrückt haben mag, erklärt dieser Satz doch ausdrücklich die Zerstörung der katholischen Kirche. In derselben Ausgabe lesen wir diese Worte mit der gleichen Beunruhigung auf der Herausgeberseite:

„Daß der Heilige Vater ihnen [den durch Ebf. Lefebvre geweihten Bischöfe] Rechtsprechung und Autorität, einen Teil der Herde zu regieren, verweigerte, ist sicherlich unglücklich. Aber es ist kein Zufall angesichts ihrer wichtigen Rolle bei der Bewahrung des Glaubens und der Sakramente der Kirche, vor allem weil der falsche Begriff von Kollegialität die Ausübung der Autorität und die Hierarchie in der Kirche effektiv gelähmt oder zerstört hat.“

---

<sup>11</sup> August 1991

Solch eine Behauptung reduziert die von Sankt Peter ausgehende apostolische Mission der Kirche auf etwas Zufälliges. Doch es ist die wirkliche Autorität und der legitime Besitz und die Übertragung der Autorität, die die katholische Kirche katholisch macht. Es ist die Form der katholischen Kirche, durch die sie ist, was sie ist. Nichts ist für die katholische Kirche wesentlicher als diese Autorität.

Es sollte außerdem darauf hingewiesen werden, daß die Ausübung von Sakramenten ohne die Erlaubnis des Papstes eine sehr ernste Todsünde ist, und daß sie den Geschmack von Schisma hat, wenn sie systematisch und dauerhaft begangen wird. Man kann nur Anspruch auf den Grundsatz *Ecclesia supplet* legen, wenn es Zweifel gibt, ob Rechtsprechung vorliegt, diesen Grundsatz gegen die wirkliche Autorität zu verwenden, die diese Rechtsprechung besitzt, untergräbt die ganze katholische Kirche.

Dies ist ein Absinken in den Protestantismus, wo jeder Pfarrer seine Macht angeblich direkt von Gott bekommt. Warum eine Hierarchie haben, warum Rechtsprechung haben, wenn jeder entscheiden kann, daß er ein Recht hat, seine Weihen nach eigenem Gutdünken zu spenden? In solch einem Fall würde die Hierarchie rein zufällig werden, so wie protestantische Pfarrer im Verhältnis zum protestantischen Glauben, der Anbetung, und den Sakramenten.

Die lefebvristische Position ist eine völlig inkonsistente Position, und sie macht Hackfleisch aus der Unzerstörbarkeit der katholischen Kirche, da sie die doktrinale und disziplinarische Lossagung des II. Vatikanums und der darauf folgenden Reformen mit der katholischen Kirche identifiziert. Wenn diese keine Beschädigungen waren, warum dann ihnen widerstehen? Wenn diese keine Beschädigungen waren, was kann dann die Weihe von vier Bischöfen rechtfertigen, gegen die Anordnung des Vertreters Christi auf Erden?

Das einzige, was die Position der „Traditionalisten“ in ihrer systematischen Verweigerung des II. Vatikanums und seinen Reformen rechtfertigt, ist die Tatsache, daß diese Reformen nicht katholisch sind und zur Zerstörung von Seelen führen. Doch wenn sie nicht katholisch sind, dann können diejenigen, die sie promulgiert haben, nicht Träger katholischer Autorität sein, denn wenn sie es wären, wären sie unfähig gewesen, derartiges zu promulgieren.

Folglich ist die Gruppe der Lefebvristen in der unmöglichen Position, der Autorität der katholischen Kirche hinsichtlich Lehre, Disziplin, und Kultus zu widerstehen, die die Effekten der drei wesentlichen Funktionen der katholischen Hierarchie, d. h., der Funktion der Lehre, der Entscheidung und der Heiligung sind, und die die Basis der dreifachen Einheit der katholischen Kirche, der Einheit des Glaubens, der Einheit der Regierung, und der Einheit der Sakramente sind. Der katholischen Kirche in diesen Dingen zu widerstehen, ist geistiger Selbstmord, da die Einheit mit der katholischen Kirche für die Erlösung notwendig ist. Wenn es erlaubt ist, der Kirche in Lehre, Disziplin und Anbetung zu widerstehen, worin soll dann der Kirche gehorcht werden? Wo ist die Autorität des Heiligen Petrus, wenn sie in diesen Dingen ignoriert werden kann?

Diese „Lösung“ verletzt deshalb alle drei Prinzipien, die ich oben aufstellte, denn (1) sie behauptet, daß der *Novus Ordo* eine Art Mischung von katholischem und Nichtkatholischem ist, (2) meint sie, daß obwohl der *Novus Ordo* katholisch ist, man ihm doch widerstehen und ihn zurückweisen kann, und (3) sie anerkennt die Autorität von Johannes Paul II., doch zur gleichen Zeit weisen sie die Prärogative seiner Autorität zurück. In letzterem ähneln sie den Gallikanern und Jansenisten, und auch ostrituellen Sekten tun exakt dasselbe, d. h., sie „filtern“ die Lehre und die Anordnungen des römischen Pontifex gemäß ihrer eigenen Vorlieben.

Während also zu vermuten ist, daß diejenigen, die sich an lefebvristischen Gruppen beteiligen, gutwillig sind und ernsthaft das Wohl der Kirche wünschen, arbeiten sie dennoch unter einigen ernststen spekulativen und praktischen Fehlern. Sie sind auch an einer tiefen Widersprüchlichkeit beteiligt, und es erstaunt nicht, daß es viele Geheimsedisvakantisten unter ihnen gibt, sowie *Ecclesia Dei* Sympathisanten.

### 3. Die *sedisvakantistische Lösung*

P. Hugon OP sagte von der berühmten Meinungsverschiedenheit von Thomismus und Molinismus, jedes der beiden System sei bestimmten Schwierigkeiten unterworfen; wäre das nicht so, so würde das auf Fehler hinweisen. Er führte dann aus, daß die Zweideutigkeit des Thomismus nicht aus seinen Grundsätzen heraus entstünden, sondern eher aus der Schwäche des menschlichen Intellekts, zu verstehen, wie seine Grundsätze mit Gott übereinstimmen.

Der Molinismus hingegen leidet unter einer Ausnahme bezüglich der universalen und sicheren theologischen Grundsätzen der göttlichen Kausalität, und endet damit, Passivität in Gott zu projizieren. So entsteht die Doppeldeutigkeit des Molinismus aus der Unfähigkeit, Gott und Passivität zu vereinen, zwei absolut widersprechende Begriffe. Die Zweideutigkeit des Thomismus entsteht aus der Versöhnung im Gott von Grundsätzen, die absolut sicher sind. Der Thomismus entläßt Dich deshalb mit dem unbegrenzten Mysterium, doch der Molinismus entläßt Dich mit dem Widerspruch.

Ebenso basiert die sedisvakantistische Position auf allen richtigen Grundsätzen, bleibt aber dennoch dunkel, weil wir deren endliche Versöhnung nicht erblicken können. Mit anderen Worten, während der Sedisvakantismus alle wesentlichen Elemente der Unzerstörbarkeit der Kirche aufrechterhält, weiß er dennoch weder, wie man das Mysterium der Ungerechtigkeit des *Novus Ordo* erklären kann, noch wie die beständige Vakanz des Apostolischen Stuhls der Ehre Gottes dienen kann, noch wie die Kirche eines Tages dieses schreckliche Problem überwinden wird.

Mit der Erklärung, der Apostolische Stuhl sei vakant, behauptet der Sedisvakantismus allerdings nichts Widersprüchliches: Weder (1) daß die *Novus Ordo Religion* und der katholische Glaube dasselbe seien, (der Widerspruch des *Ecclesia Dei* Anhänger), noch (2), daß die katholische Kirche Lehren, Riten und Disziplinen veröffentlicht hat, die gegen den Glauben und das Seelenheil gerichtet sind.

Der Ausgangspunkt für den *Sedisvakantismus* ist der Grundsatz, daß es einen wesentlichen Unterschied zwischen dem *Novus Ordo* und dem katholischen Glauben gibt. Dieser Unterschied ist im wortwörtlichen Widerspruch zwischen *Dignitatis Humanae* und *Quanta Cura* am offensichtlichsten, aber ist auch in der Neuen Messe, den neuen Sakramenten, dem neuen Kirchenrecht von 1983, den neuen Disziplinen, dem neuen Katechismus und dem neuen gewöhnlichen universalen Magisteriums zu sehen.

Diese beiden Religionen sind unvereinbar, und können nicht in derselben Kirche koexistieren. Doch wenn der *Novus Ordo* vom katholischen Glauben wesentlich verschieden ist, urteilen sie vernünftig, dann kann er nicht katholisch sein. Doch wenn er nicht katholisch ist, urteilen sie weiter vernünftig, dann ist es unmöglich, daß solch ein Ding von der Autorität der Kirche angeordnet wurde, da sich die Autorität der Kirche in Sachen wie Doktrin, Anbetung, und Disziplin nicht irren kann. Deshalb schließen sie, es ist unmöglich, daß diejenigen, die den *Novus Ordo* veröffentlichten, die Autorität der katholischen Kirche besitzen. Es ist deshalb unmöglich, daß Paul VI., Johannes Paul I., oder Johannes Paul II. Päpste gewesen sind.

Die Grundsätze, die zu diesem Urteil führen, sind felsenfest. Sie werden sowohl durch die Philosophie als auch durch die Lehre der Kirche unterstützt. Sie sind unangreifbar, und führen auf logische Weise zu ihren Schlüssen. Die Unzerstörbarkeit der Kirche ist in diesem System fest enthalten, da es sich weigert, das abscheuliche System des Modernismus, ein Werk des Teufels, mit der makellosen Braut Christi in Verbindung zu bringen.

Aber wo dann ist die sichtbare Kirche?

Sie ist in denen sichtbar, die öffentlich am katholischen Glauben festhalten und die gleichzeitig die Wahl eines römischen Bischofs ersehnen. Wie steht es mit den Bischöfen? Dieses System beraubt nicht automatisch jeden Bischof der Autorität, sondern nur diejenigen, die öffentlich der Neureligion anhängen.

Aber selbst wenn kein einziger Bischof mehr Autorität ausüben würde, veränderte der Sedisvakantismus die Natur der katholischen Kirche nicht, sondern überläßt der Vorsehung Gottes die Wiederherstellung der Ordnung. Jene Systeme aber, die ängstlich besorgt sind, sich nicht von der modernistischen Hierarchie abzuschneiden, weil sie unfähig sind, eine andere Lösung zu sehen, verbinden die katholische Kirche mit den Defekten des Modernismus, zwei Dinge die absolut unvereinbar sind, so unvereinbar wie Gott und der Teufel. Systeme, die das konziliare Papsttum anerkennen, können nicht stimmen. Sedisvakantismus kann zu Geheimnissen führen, aber nicht zu Widersprüchen.

Diejenigen, die am materiell-formalen Sedisvakantismus kleben, würden sagen, daß die sichtbare Hierarchie weiterhin materiell besteht, daß also einerseits die Wahlen von Päpsten und Ernennungen von Bischöfen noch gültig sind, sie aber andererseits infolge der falschen Lehre keine Rechtsprechung mehr ausüben können. Folglich sind sie falsche Päpste und falsche Bischöfe, aber sie sind gültig gewählte Päpste und gültig gewählte Bischöfe.

## Schluß

Wie ich oben feststellte, ist der grundsätzliche Begriff der Unzerstörbarkeit der katholischen Kirche, daß sie bis zum Ende der Zeit mit der wesentlichen Natur und den Qualitäten andauern muß, mit denen Christus es an seinem Fundament ausrüstete. Die wichtigste essentielle Qualität der Kirche ist ihr Glaube, und die sichtbare Struktur der Kirche existiert für den Glauben.

Wenn der *Novus Ordo* katholisch ist, dann gibt es das Problem der Beschädigung der Kirche nicht, und es würde keinen Sinn haben, die traditionelle Bewegung fortzusetzen. Wenn der *Novus Ordo* nicht katholisch ist, dann gibt es diese Beschädigung, und es wäre Blasphemie, die katholische Kirche und den *Novus Ordo* in irgendeiner Weise zu verbinden.

Es kann keinen dritten Weg geben, ebenso wenig wie eine substantielle Modifizierung, Zunahme oder Verringerung der Offenbarungsinhalte geben kann. Der *Novus Ordo* ist entweder katholisch, oder er ist es nicht. Ich bin der festen Auffassung, daß er nicht katholisch ist, und stelle deshalb fest, daß jedes System, das behauptet, daß der *Novus Ordo* uns mit der Autorität von Christus gegeben wurde, objektiv blasphemisch ist und die Unzerstörbarkeit der Kirche zerstört.